

spannungsmast ab. Vierzehn Tage später las er eine Belobigung des Amateurforschers Joh. Böse (Benkel) in der Zeitung, vom Unterzeichneten verfaßt. Daraufhin entsann er sich des einsamen Bechers und lieferte ihn an J. Böse ab, der das Heimat-Museum Verden informierte.

Der Einzelgrabbecher ist etwas beschädigt; seine Höhe beträgt 22 cm, seine Breite 14 cm. Die Hals- und Randpartie ist (von unten nach oben) wie folgt verziert: eine Reihe Schrägstrichmuster, ein Winkelband, vier horizontale Rillen, eine Reihe Schrägstrich, vier Rillen und eine Reihe abschließender Schrägstrich (Abb. 1).

Aus Oyten liegt bisher ein verzierter Einzelgrabbecher vor (Mus. Verden alte Nr. 5176), gefunden 1936 bei der Autobahnmeisterei. Zwar sind 500 m westlich der neuen Fundstelle aus der Kurhann. Landesaufnahme 3 Hügelgräber auf einem Höhenrücken zu erschließen; die Bergung des Neufundes in sumpfigem Wiesengelände direkt an einem Bachlauf, die Fundtiefe von 80 cm und die Erwähnung mehrerer Gefäße läßt die Fundumstände jedoch als ungewöhnlich erscheinen. Eine Grabanlage (evtl. Flachgrab?) ist nicht sehr wahrscheinlich; eine Verwahrung mehrerer Gefäße an einer ehemaligen Quelle(?) als Weihefund ist andererseits nicht gänzlich auszuschließen. Wegen erfolgter Planierung konnten weitere Erkenntnisse nicht gewonnen werden. – Die Fundstelle hat die Koordinaten: Top. Karte 1 : 25 000; Nr. 2920 Achim, R. 35 01 590, H. 58 82 450. J. Böse und D. Schünemann

Ein jungsteinzeitliches Gefäß aus Luttrum, Kr. Verden

Mit 1 Abbildung

Im Jahre 1962 barg der Verfasser auf einem durch zahllose Funde von Flintartefakten als mesolithisch bis neolithisch ausgewiesenen Siedlungsplatz¹ in der Gemarkung Luttrum (Kr. Verden) als Lesefund die Scherben eines offenbar schon vor längerer Zeit vom Pflug zerstörten Gefäßes, das aber weitgehend wieder zusammengefügt werden konnte (Abb. 1).

Das Gefäß ist von krugartiger Form mit relativ engem Hals und mit einer horizontalen Reihe von eingedrückten Dreiecken verziert. Es weist einen Zapfenkel auf (Henkelloch nach unten weisend), dürfte allerdings ursprünglich zwei solcher Henkel besessen haben. – Der Durchmesser der Standfläche beträgt 8 cm, der größte Durchmesser 14 cm. Die ursprüngliche Höhe läßt sich nicht mehr feststellen, dürfte vermutlich aber zwischen 14 und 15 cm gelegen haben.

¹ Die Koordinaten des Fundortes lauten: MTB 3121 Dörverden; R 35 19 970, H 58 61 840. Vgl. hierzu den Plan in „Die Kunde“ N. F. 16 (1965), S. 65, Tafel 2; der Fundort liegt etwa 150 m NWW des Hügelgrabes Nr. 71.

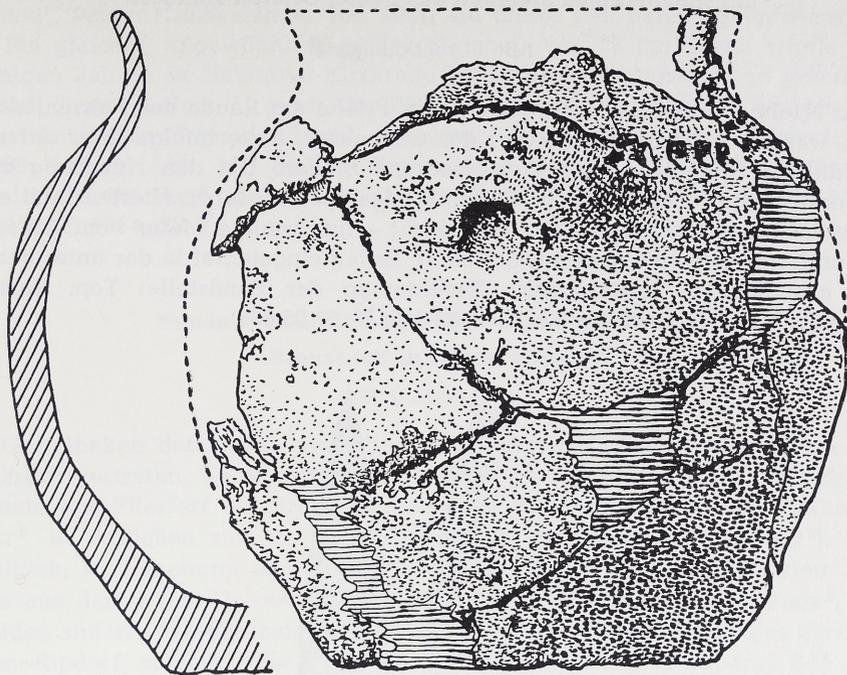


Abb. 1
Luttum, Kr. Verden.
M. 2 : 3. (Zeichn.: E. Grindel)

W. D. Asmus ist eine Parallele aus Niedersachsen nicht bekannt, doch datiert er das Gefäß ebenso wie W. Wegewitz, K. Kersten, H. Schwabedissen und G. Jacob-Friesen in das Mittelneolithikum².

Das Gefäß befindet sich unter der Inventarnummer V 436 im Heimatmuseum Verden.

Auf dem gleichen Acker wurden bereits vor dem 2. Weltkrieg von dem damaligen Kreisheimatpfleger J. Holste zwei jungsteinzeitliche Scherben gefunden (Heimatmuseum Verden, Nr.: V 740). Bei einer stichverzierten Scherbe könnte es sich um Einzelgrabkultur handeln, während die andere Scherbe durch ihre typische Furchenstichverzierung der Megalithkultur zuzuordnen ist.

Die genannten Funde sind auch insoweit bemerkenswert, als aus dem gesamten Kreis Verden nur relativ wenig neolithische Siedlungskeramik vorliegt.

W. Eibich

² Den genannten Herren lag das Gefäß auf der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Hamburg-Harburg (1967) vor.